

St. Lorenz - Mai 1983

Der Mensch und seine Umwelt kennzeichnen sein Schaffen

Ausstellung des Ebersbacher Künstlers Armin Schulze

Die „Kleine Galerie“ des Kulturbundes im Kunstkabinett des Damast- und Heimatmuseums Großschönau zeigte in den vergangenen Wochen Pastelle, Aquarelle sowie Tempera- und Ölbilder des Ebersbacher Künstlers Armin Schulze. Im Schaffen des heute 77jährigen Malers und Grafikers treten zwei Motive deutlich hervor: Das sind einmal die zwischenmenschlichen Beziehungen, und andererseits ist es die Landschaft. In der künstlerischen Handschrift Armin Schulzes sind das starke Streben nach Farbwirkungen auffällig.

Dem ausdrucksstarken Selbstbildnis ist anzusehen, daß Armin Schulze nichts geschenkt wurde: 1935 verlor er seine Arbeitsstelle, weil er für die von den Faschisten als „entartet“ diskriminierten Künstler eingetreten war. Als junger Lehrer konnte er nur mit geringer Stundenzahl beschäftigt werden, und dementsprechend niedrig war auch sein Verdienst. Im zweiten Weltkrieg mußte er sein Leben für eine verbrecherische Sache aufs Spiel setzen und wurde schwer verwundet. Im Februar 1945 verbrannten beim Angriff auf Dresden fast alle seine Arbeiten.

Der Neubeginn nach 1945 wurde ihm durch eine jahrelange Erkrankung erschwert. Trotzdem ließ sich Armin Schulze nie entmutigen. Er gehört zu den Gründungsmitgliedern des Verbandes Bildender Künstler der DDR und tritt fast jedes Jahr mit einer Ausstellung an die Öffentlichkeit. Vielfältig ist auch heute noch sein gesellschaftliches Wirken auf kulturellem Gebiet. So leitet er z. B. seit 22 Jahren einen Malzirkel, der sich jeden Montag um 17 Uhr im Rathaus von Ebersbach trifft. Durch diese Zirkelarbeit hat er bisher etwa 100 Menschen an schöpferische künstlerische Betätigung herangeführt.

Daß die Hälfte der im Kunstkabinett ausgestellten Arbeiten in den vergangenen drei Jahren entstand, zeigt, mit welcher Vitalität Armin Schulze trotz seines Alters auch heute noch unermüdet tätig ist.

W. H.

EF
G
m
H
re
E
d
n
v
c